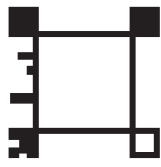
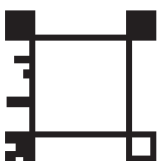
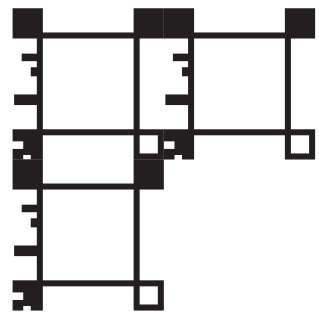
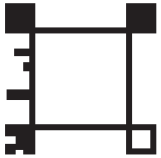
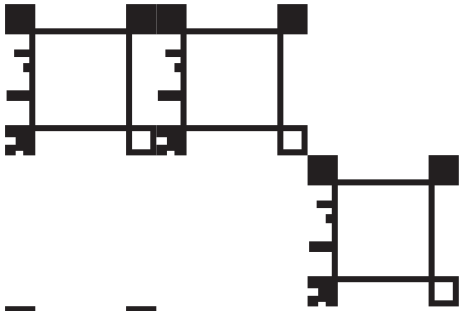
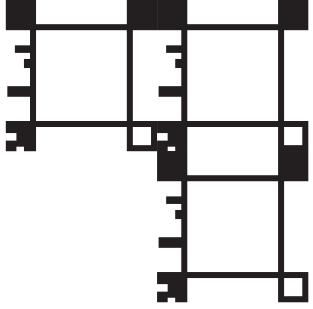
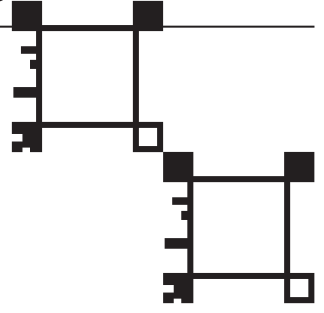
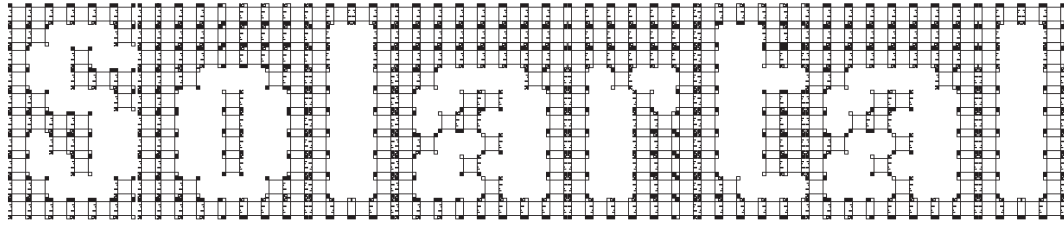


ORNAMENTA
Transferium
2022

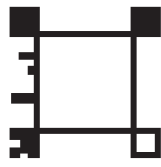


GEMEINDE
EXPLORATIONS
Comissioned text

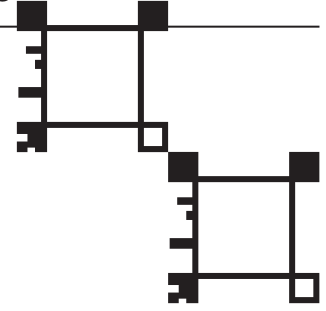


ORNAMENTA 2024

ORNAMENTA Transferium 2022



GEMEINDE EXPLORATIONS Comissioned text



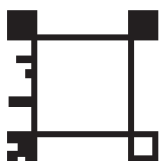
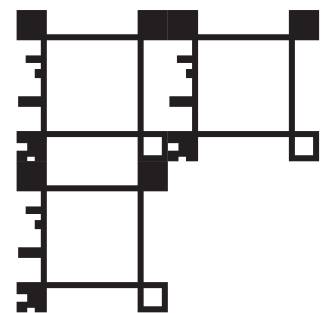
IM SOLARTAL
Christoph Timm

Wer wünscht sich nicht einen Platz an der Sonne? Der Dreh am Wunschring entführt uns nach Pforzheim in Baden, einen Landstrich, der bekanntlich von der Sonne verwöhnt ist. Willkommen in der Dreiflüssestadt an Enz, Nagold und Würm, einem der sonnigsten Orte Deutschlands! Auch Trauben reifen einst an den aussichtsreichen Anhöhen des Wart- und Wallbergs.

Von dort oben kann man seinen Blick schweifen lassen: über das ausgegossene Meer bunter Wohnhäuser und Gärten hinweg auf die geschäftige Stadt zu Füßen. Vom breiten Band der urbanen Bebauung im Tal wieder hinauf zu den sagenumwobenen Schwarzwaldbergen. Markante Türme fallen ins Auge, die sich gen Himmel recken: Merkzeichen, Leuchttürme, Willkommen-in-der-Heimat-Wegweiser. So die Hülle des wundersam verwandelten Gasometers im Osten, Franziskus-, Schloß- und Stadtkirche als ungleiche Geschwister, der bankgeschäftige Sparkassenturm im Zentrum, die Christuskirche im Stadtteil Brötzingen. Auf der Höhe im gleißend spiegelnden Sonnenlicht die Wallberg-Stelen, Mahnmal dunkelster Kriegsstunden.

Pforzheim, aus Ruinen auferstanden, Welcome City, Zufluchtsort für viele, die die Welt nicht nur von der Sonnenseite kennen: Menschen aus aller Damen-und-Herren-Länder bevölkern den weiten Waisenhausplatz im Herzen der Stadt. Bei ihrer Ankunft passierten sie vielleicht die lichtdurchflutete Empfangshalle des Hauptbahnhofs. Überall in der Stadt grüßt die Nachkriegsarchitektur mit ihrem leichten Hellgrau und Pastelltönen. Das Sonnenlicht bricht sich in den leuchtenden Farbglasfenstern der historischen Schloßkirche, funkelt in den Gewässern der aus den Bergen herabspringenden Flüsse, in den auf Hochglanz polierten Karossen stolzer Autobesitzer, im Springbrunnen des Stadtgartens. Dort befindet sich das Schmuckmuseum im Reuchlinhaus, dessen elegante Wendeltreppe beschwingt herabschweben lässt. Hochschule und „Emma“-Kreativquartier sorgen für studentisches Flair, smarte Sitzbänke und Solar-Talls für sonnige Energie.

Zum Narrativ der Stadt seit 500 Jahren gehört die Figur des Humanisten Johannes Reuchlin, Menschenfreund und Anwalt religiöser Toleranz. Ihm zu Ehren gibt es ein eigenes Museum sowie Denkmäler neben der Schlosskirche und im Stadtgarten. Als ‚Lichtgestalt‘ präsentiert ihn der schwäbische Bildhauer HAP Grieshaber im Ratssaal. Bereits Johann Wolfgang von Goethe sah in Reuchlin ein „Wunderzeichen“. Hoffen wir, dass Wunder auch heute – nicht nur in diesem sonnenverwöhntem Tal – möglich sind!



ORNAMENTA 2024